

Kulturzentrum: Stiftung à la Rohrmeisterei

SPD will das Schwerter Modell als
mögliches Vorbild für Unna prüfen

Von Sebastian Smulka

UNNA ▪ Verzweifelt sucht die Politik nach einer alternativen Lösung für die Lindenbrauerei. Die SPD bringt nun ein Stiftungsmodell ins Spiel. Vorbild könnte die Rohrmeisterei in Schwerte sein.

Rohrmeisterei und Lindenbrauerei haben einige Gemeinsamkeiten. Auch in Schwerte wurde eine frühere Industrieliegenschaft in ein soziokulturelles Zentrum umgewandelt. Getragen wird die Rohrmeisterei allerdings von einer Stiftung. Zuschüsse von der Stadt gibt es nicht. Allein dies macht das Modell Rohrmeisterei interessant. SPD-Fraktionschef Michael Hoffmann, der zugleich Vorsitzender des Kulturausschusses ist, regt nun an, das Beispiel aus der Nachbarschaft einmal genauer zu erforschen. Möglicherweise könne Unna davon lernen.

Innerhalb der eigenen Strukturen kommen die Akteure bei den Rettungsbemühungen für das finanziell angeschlagene Kulturzentrum in der Lindenbrauerei nicht weiter. Gestern tagte erstmals der Lenkungskreis aus Kulturzentrum, Stadtverwaltung, Politik und einem externen Gutachter. Und wie es scheint, warf dieses Treffen zunächst mehr neue Fragen auf, als es Antworten

hätte bieten können. Die von der Lindenbrauerei vorgelegten Unterlagen – Jahresabschluss 2013 und Wirtschaftsplan 2014 – erschienen einigen Mitgliedern des Gremiums nicht schlüssig. Unter anderem kam die Sorge auf, dass 2014 noch mehr Geld fehlen könnte als bislang angenommen. Dem Vernehmen nach weist der Wirtschaftsplan einen Fehlbetrag von rund 75 000 Euro aus.

Abgesehen von der Klärung der Ist-Situation bleibt umstritten, wie die Stadt damit umgehen könnte. Geld aus anderen Haushaltsbereichen in das Kulturwesen umzuleiten, fällt der Stadt allein deshalb schwer, weil sie in vielen Bereichen zu wenig davon hat. CDU-Fraktionschef Gerd Heckmann hatte zuletzt zumindest die Möglichkeit von Umschichtungen innerhalb des Kulturbudgets zur Diskussion gestellt – etwa von der Stadthalle zur Lindenbrauerei. Der FWG/FLU-Fraktionsvorsitzende Klaus Göldner lehnt aber auch dies ab: „Die Lindenbrauerei damit zu retten, dass man das Stadtmarketing schwächt, kann kein ernst zu nehmender Lösungsansatz sein“, widerspricht er Heckmann. Eher müsse man nach geeigneten Formen der Kooperation suchen und gegebenenfalls auch über Kürzungen im Angebot nachdenken.

Zusatz: Zum Thema Kooperation passt auch dieser Leserbrief:

HIER SAGEN LESER IHRE MEINUNG

Kulturarbeit

Zu unserem Bericht „Brauerei und Stadthalle in Konkurrenz“ erreichte uns folgender Leserbrief:

Ja, Lindenbrauerei und Stadthalle machen sich tatsächlich wieder Konkurrenz! Es ist die gleiche Situation wie Ende November 2013: Zwei Ü30-Partys finden in Unna gleichzeitig statt; zwei Disco-Veranstaltungen im gleichen Ort, am gleichen Tag (29. März), mit dem gleichen Thema und der

Die unter dieser Rubrik veröffentlichten Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Sie behält sich aus technischen Gründen das Recht auf Kürzungen vor.

gleichen Zielgruppe. Wer plant Derartiges? Da werden sich gegenseitig die Gäste weggenommen. Die Ü30-Party in der Lindenbrauerei hat seit vielen Jahren ihren festen Termin immer am letzten Samstag im Monat. Übrigens feiert die Brauerei dieses Mal ein Jubiläum: „17 Jahre Ü30-Party“!

Bettina Ilmenau